

# Assessorkurs ÖR Hamburg

## Kurseinheit 03

## Abstrakter Teil

### I. Verböserung im Vorverfahren: Probleme der „reformatio in peius“

#### 1. Gegenstand der Anfechtungsklage: § 79 VwGO

→ grds. „alles“, d.h. der ursprüngliche VA in der Gestalt, die er durch den WB gefunden hat

→ § 79 I Nr. 1 VwGO

→ außer isoliert der Abhilfebescheid oder der WB

→ § 79 I Nr. 2 VwGO: „erstmalige Beschwer“

→ § 79 II 1 VwGO: „zusätzliche selbständige Beschwer“

## 2. Erneutes Vorverfahren gegen die „rip“ nötig?

MM: (+), da ratio des Vorverfahrens

→ Selbstkontrolle der Verwaltung  
(Art. 20 III GG) hat bzgl. der „rip“  
noch nicht stattgefunden und  
Entlastung der Gerichte

hM: (-), § 68 I 2 Nr. 2 VwGO analog

→ erfasst nach dem Wortlaut nur die  
„erstmalige“ Beschwer, aber § 79 I  
Nr. 2, II 1 VwGO zeigt die Gleich-  
stellung der „zusätzlichen Beschwer“  
→ ansonsten entstünde die Gefahr  
einer „Endlosschleife“

### 3. Verfassungsrechtliches Verbot der „rip“?

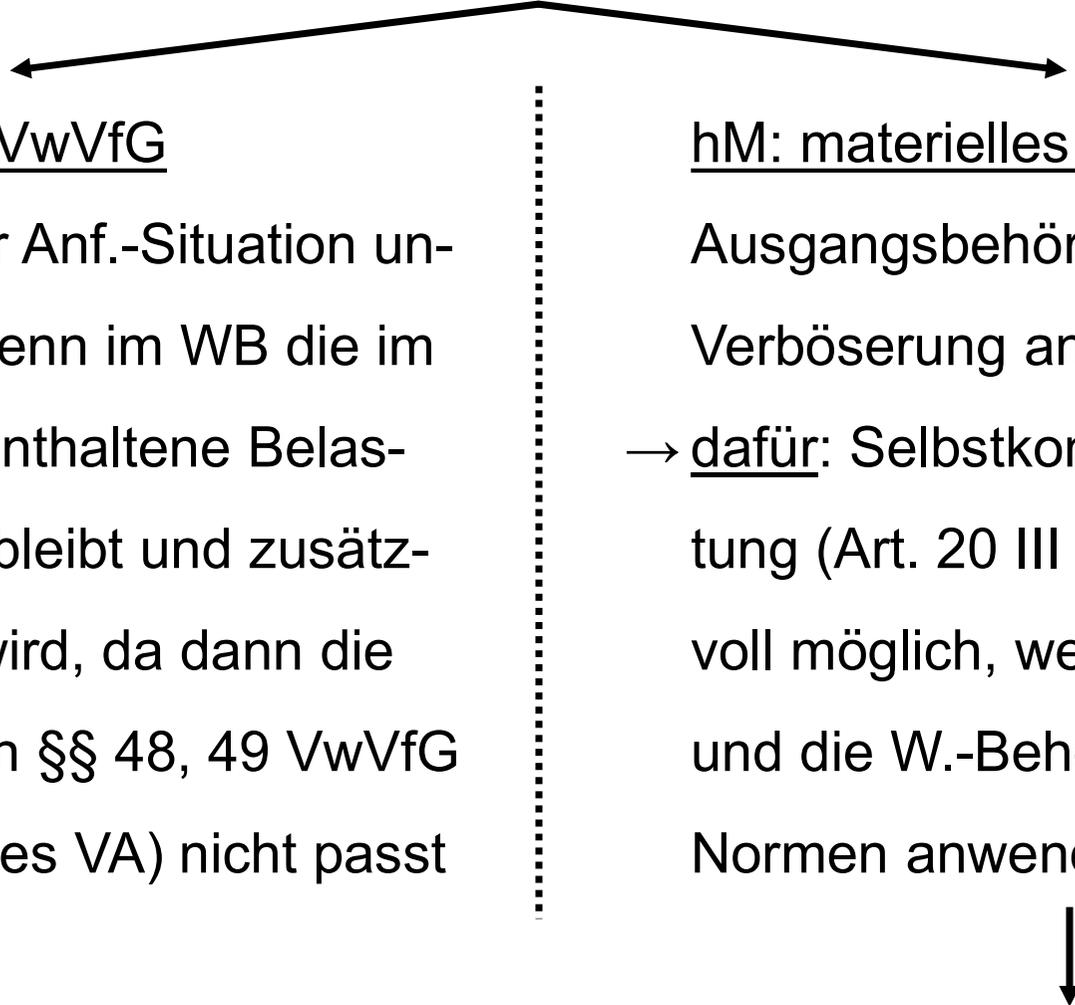
#### MM: (+)

- faktische Verkürzung des effektiven Rechtsschutzes (Art. 19 IV GG)
- Vorverfahren ist zwingende Zulässigkeitsvoraussetzung von Anfkl. / Verpfkl. und aus Angst vor der Verböserung wird der Bürger von der Durchführung des Vorverfahrens abgehalten

#### hM: (-)

- unabhängige gerichtliche Kontrolle (Art. 19 IV GG) unberührt
- Selbstkontrolle / Gesetzmäßigkeit der Verw. (Art. 20 III GG) sowie § 68 I 1 VwGO (Recht- und Zweckmäßigkeit)
- maßgeblich ist, ob nach materiellem einfachen Recht „rip“ gerechtfertigt ist
- „rip“ in § 79 II 1 VwGO vorgesehen
- kein Vertrauensschutz vor Unanfechtbarkeit des VA

#### 4. Einfachgesetzliche Rechtsgrundlage für die „rip“?



MM: §§ 48, 49 VwVfG

→ dagegen: in der Anf.-Situation unpassend, dh. wenn im WB die im Ausgangs-VA enthaltene Belastung bestehen bleibt und zusätzlich verbößert wird, da dann die Rechtsfolge von §§ 48, 49 VwVfG (Aufhebung eines VA) nicht passt

hM: materielles Recht, das die

Ausgangsbehörde selbst für die Verbößerung angewendet hätte

→ dafür: Selbstkontrolle der Verwaltung (Art. 20 III GG) ist nur sinnvoll möglich, wenn die Ausgangs- und die W.-Behörde dieselben Normen anwenden



- in der Verpfl.-Situation - dh. wenn im WB eine durch den Ausgangs-VA gewährte (Teil-)Begünstigung aufgehoben wird - wären §§ 48, 49 VwVfG möglich, da RF (Aufhebung) passt
- Folgeproblem: Vertrauensschutz und Ermessen (§ 48 I 2 VwVfG) widersprechen der Gesetzmäßigkeit der Verwaltung (Art. 20 III GG)

## 5. Zuständigkeit der Widerspruchsbehörde für die „rip“?

Unprobl. bei Identität von  
Ausgangs- und W.-Behörde

- § 73 I 2 Nr. 2 VwGO: „*wenn die nächsthöhere Behörde eine oberste Bundes- oder oberste Landesbehörde ist*“
- gilt grds. bei zweistufigem Verwaltungsaufbau (Hamburg: Senat mit Fachbehörden und Bezirksverwaltung, § 7 I AGVwGO)

Im Übrigen problematisch

→ § 73 I 2 Nr. 1 VwGO: „*nächsthöhere Behörde*“

MM: (+) nur bei  
Selbsteintrittsrecht  
der W.-Behörde

= Entscheidungsrecht unabhängig von W.-Einlegung

hM: (+) für „quantitative rip“  
(sachlich-funktionaler Zsh. zum Ausgangs-VA), nicht für „qualitative rip“ (außer: Selbsteintrittsrecht)

→ Devolutiveffekt des W.  
→ Annex zur Fachaufsicht

6. Erneute Anhörung vor „rip“ nötig: § 71 VwGO?

→ str., nach Wortlaut nur bei „erstmaliger“ Beschwer

→ evtl. analog bei „zusätzlicher selbständiger Beschwer“

(Gleichstellung in § 79 I Nr. 2, II 1 VwGO)

→ dann ggf. bei fehlender Anhörung heilbar: § 45 I Nr. 3, II VwVfG

## II. Bestandskraft eines Verwaltungsaktes

### 1. Widerspruchsfrist gemäß § 70 VwGO und Klagefrist gemäß § 74 VwGO

#### Widerspruchsfrist

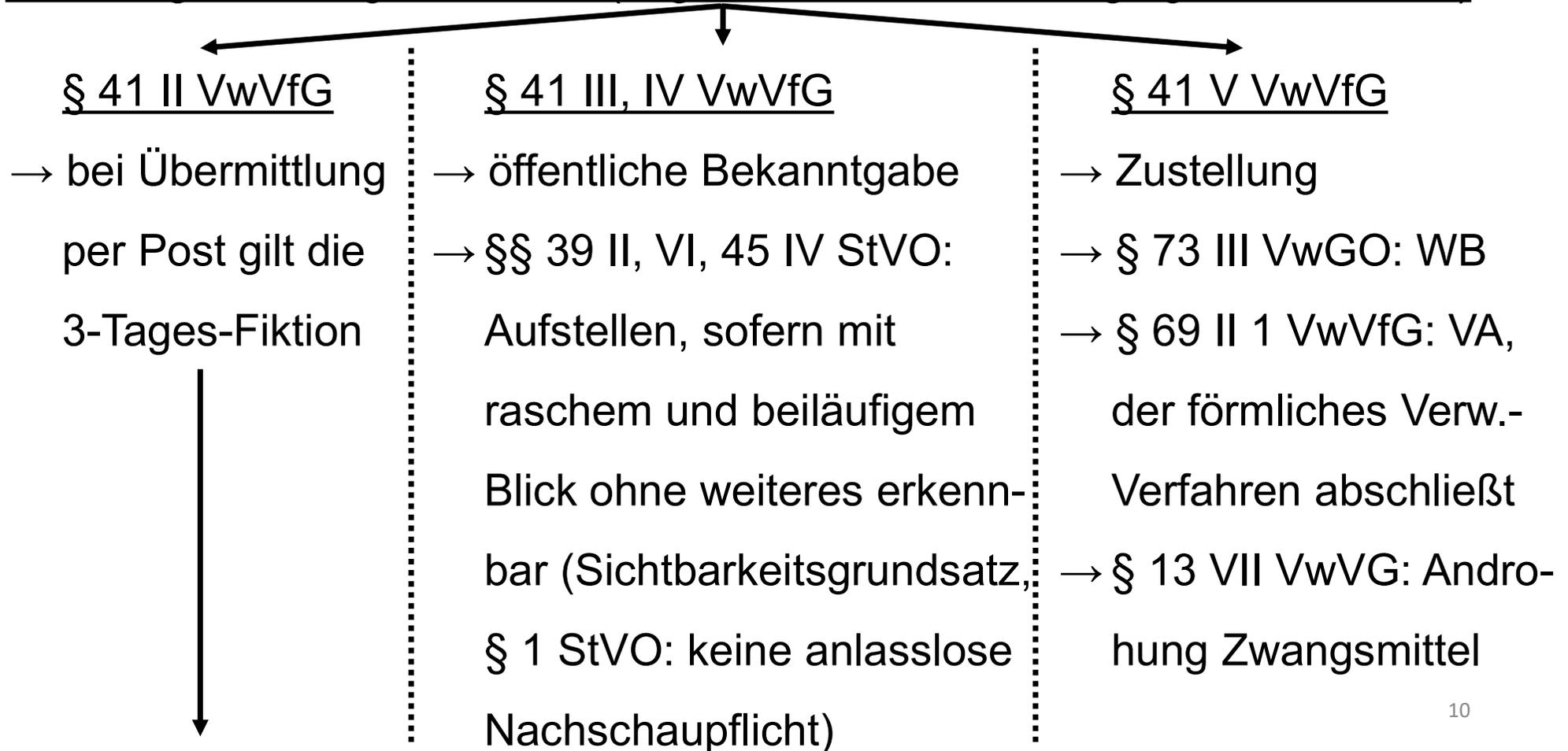
- grds. § 70 I VwGO: 1 Monat nach Bekanntgabe des VA
- außer §§ 70 II, 58 II VwGO: Jahresfrist bei fehlender oder fehlerhafter RBB

#### Klagefrist

- grds. § 74 I VwGO: 1 Monat nach Zustellung des WB (vgl. § 73 III VwGO) bzw. 1 Monat nach Bekanntgabe des VA, wenn ein WB nicht erforderlich ist
- außer § 58 II VwGO: Jahresfrist bei fehlender oder fehlerhafter RBB

## 2. Fristenberechnung

### a) Bekanntgabe iSv. § 41 VwVfG (bzgl. elektronischer VA vgl. § 41 IIa VwVfG)





## Fristenberechnung (→ Bsp. aus Akte 2)

aa) Fristbeginn: bei Übermittlung per Post 3-Tages-Fiktion (§ 41 II VwVfG)

→ Mo, 10.9.: Aufgabe zur Post

→ Di, 11.9. (0 Uhr): Fiktionsbeginn (§ 31 I VwVfG, § 187 I BGB)

→ Do, 13.9. (24 Uhr): Fiktionsende (§ 31 I VwVfG, § 188 I BGB) = Bekanntgabe  
(frühester Zeitpunkt, dh. tatsächlicher früherer Zugang egal)

→ Fr, 14.9. (0 Uhr): Monatsfristbeginn (§ 57 II VwGO, § 222 I ZPO, § 187 I BGB)

bb) Fristende

→ Sa, 13.10. (24 Uhr): an sich (§ 57 II VwGO, § 222 I ZPO, § 188 II BGB)

→ Mo, 15.10. (24 Uhr): aber nächster Werktag (§ 57 II VwGO, § 222 II ZPO)

→ ggf. letzter Tag des Monats: § 188 III BGB

b) Fehlende Bekanntgabe im Mehrpersonenverhältnis

→ Grds. ist ein Fristbeginn unmöglich, wenn die Bekanntgabe fehlt (vgl. § 70 I VwGO).

→ Aber im Mehrpersonenverhältnis wird die Bekanntgabe ersetzt durch „positive Kenntnis“ oder „Kennenmüssen“ (grob fahrlässige Unkenntnis), § 242 BGB analog (Treu und Glauben).

→ Indiz für die Fristdauer ist dann § 58 II VwGO (ohne Bekanntgabe fehlt automatisch auch die RBB), aber Verwirkung ist vor Ablauf von 1 Jahr möglich, § 242 BGB analog (Treu und Glauben).

→ Verwirkung verlangt ein Zeit-, Umstands- und Vertrauenselement.

## **BVerwG, 11.9.2018, 4 B 34.18**

- Die Prüfung, ob das verfahrensrechtliche Recht zum Widerspruch gegen eine einem Dritten erteilte Baugenehmigung verwirkt ist, kann nur veranlasst sein, wenn die Baugenehmigung nicht schon wegen Versäumung der Widerspruchsfrist bestandskräftig geworden ist.

### Zeitablauf

1. 4.7.2008: Genehmigung
2. 2.1.2009: Baubeginn (Kenntnis möglich)
3. 28.10.2009: Antrag auf Akteneinsicht
4. 1.11.2010: Akteneinsicht gewährt (positive Kenntnis)
5. 24.11.2010: Widerspruch (keine Verfristung / Verwirkung)

c) Rügeloses Einlassen der W.-Behörde bei verfristetem Widerspruch?

MM: (-)

- Fristen als zwingendes Recht stehen nicht zur Disposition
- Beachte: im Mehrpersonenverhältnis ist dies unstreitig, da ansonsten die W.-Behörde in eine gesicherte Rechtsposition des begünstigten Adressaten des VA eingreifen würde

hM: (+), sofern die W.-Behörde zumindest hilfsweise sachliche Erwägungen im WB macht

- Widerspruchsfrist dient dem Schutz der Verwaltung, dh. die W.-Behörde kann als „Herrin des Vorverfahrens“ darauf verzichten
- ratio des Vorverfahrens: Selbstkontrolle der Verwaltung (Art. 20 III GG)

### 3. Zustellung eines Verwaltungsaktes

→ Gemäß § 73 III 1 VwGO ist der Widerspruchsbescheid zuzustellen, wobei nach den Vorschriften des VwZG zugestellt wird (§ 73 III 2 VwGO).

→ Eine Definition der „Zustellung“ regelt § 2 I VwZG („*Bekanntgabe ... in der in diesem Gesetz bestimmten Form*“), wobei die Behörde nach § 2 III VwZG die Wahl zwischen den Zustellungsarten hat.



↓  
Zustellungsarten

§ 3 VwZG: PZU

- § 3 II VwZG:  
177-182 ZPO
- insbes. Ersatz-  
zustellung durch  
Einlegen in Brief-  
kasten, PZU: öff.  
Urkunde (§§ 180,  
182, 418 ZPO)

§ 4 VwZG: Einschreiben

(Übergabe / Rückschein)

- Zustellung mit tats. Aushändigung
- § 4 II 1 VwZG: Nachweis mittels Rück-  
schein (§ 4 II 2 VwZG nur bei Verlust)
- § 4 II 2 VwZG: i.Ü. 3-Tages-Fiktion ab  
Aufgabe zur Post als unwiderlegbar  
frühester Zeitpunkt der Zustellung  
(auch Sonnabend, Sonntag, Feiertag)

§ 5 VwZG: EB

- gemäß Abs. 4 an  
RA „auch auf an-  
dere Weise“ mög-  
lich (zB. per Fax)

- Gemäß § 7 I 2 VwVG ist die Zustellung zwingend an den Bevollmächtigten zu richten, wenn er schriftliche Vollmacht vorgelegt hat.
- § 14 III 4 VwVfG: „*Vorschriften über die Zustellung an Bevollmächtigte bleiben unberührt.*“
- Heilung von Zustellungsmängeln tritt gemäß § 8 VwZG mit tatsächlichem Zugang beim Empfangsberechtigten ein.

#### 4. Wiedereinsetzung in den vorigen Stand

→ § 60 VwGO gilt für die Widerspruchsfrist über § 70 II VwGO, für die Klagefrist (§ 74 VwGO) unmittelbar.

→ Die Darstellung erfolgt im Tatbestand beim Antrag und in den Entscheidungsgründen bei der Klagefrist, nicht hingegen im Tenor zur Hauptsache, sondern allenfalls im Kosten-Tenor (vgl. § 155 III VwGO).





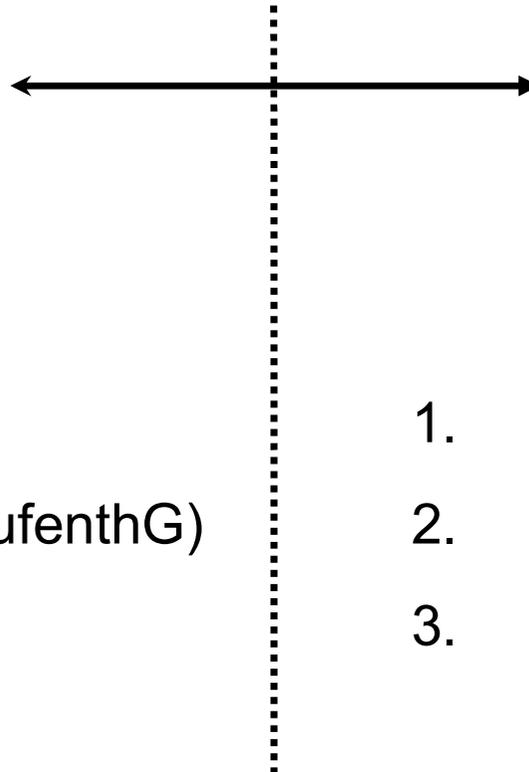
## Voraussetzungen von § 60 VwGO

- a) gesetzliche Frist versäumt (§ 60 I VwGO)
  - beachte für Klageerhebung beim unzuständigen Gericht: § 17b I 2 GVG  
(„Die Wirkungen der Rechtshängigkeit bleiben bestehen.“)
- b) ohne Verschulden (§ 60 I VwGO)
  - Fahrlässigkeit genügt (subjektiver Maßstab)
  - Zurechnung des Verschuldens des RA über § 173 VwGO, § 85 II ZPO
- c) Antrag 2 Wochen nach Wegfall des Hindernisses (§ 60 II 1 VwGO)
- d) Glaubhaftmachung (§ 60 II 2 VwGO): § 173 VwGO, § 294 ZPO
- e) Nachholung der versäumten Rechtshandlung in der Antragsfrist (§ 60 II 3 VwGO)
- f) Wiedereinsetzung auch ohne Antrag möglich (§ 60 II 4 VwGO)

## Übungsfall 1

**Stadt Stuttgart**  
**Ausländeramt**  
**(untere Behörde)**

→ Ausweisung  
(§§ 53 I, 54 I Nr. 4 AufenthG)



**Land Baden-Württemberg**  
**Regierungspräsidium**  
**(höhere Behörde)**

1. Widerspruch zurückgewiesen
2. Verkürzung Ausweisungsfrist
3. Verbot politischer Betätigung  
(§ 47 AufenthG)

## I. Verkürzung der Ausweisungsfrist

→ Verböserung im Widerspruchsverfahren

(= Tenor wird zulasten des Widerspruchsführers geändert)

→ „quantitative rip“, da sachlich-funktionaler Zusammenhang zum Ausgangs-  
VA

### 1. Verfassungsrechtliches Verbot der „rip“?

→ hM: (-), Art. 19 IV GG unberührt; Selbstkontrolle der Verw. (Art. 20 III GG);

§ 68 I 1 VwGO (Recht- und Zweckmäßigkeit); maßgeblich ist, ob  
nach dem materiellen einfachen Recht „rip“ gerechtfertigt ist

## 2. Einfachgesetzliche Rechtsgrundlage für die „rip“?

→ hM: nicht §§ 48, 49 VwVfG (da RF unpassend), sondern materielles Recht der Ausgangsbehörde, da Selbstkontrolle der Verw. (Art. 20 III GG) ansonsten nicht sinnvoll möglich

→ hier: §§ 53 I, 54 I Nr. 4 AufenthG

(besonderes Ausweisungsinteresse, da gewaltsame politische Aktionen und Verkürzung auf 31.12.2017 verhältnismäßig)

### 3. Zuständigkeit der W.-Behörde für die „rip“?

→ § 73 I 2 Nr. 1 VwGO: verschiedene Behörden (Amt / Regierungspräsidium)

→ hM: (+), „quantitative rip“ (sachlich-funktionaler Zsh. zum Ausgangs-VA),  
da Devolutiveffekt des Widerspruchs (bei verschiedenen Behörden)  
und Annex zur Fachaufsicht (§ 68 I 1 VwGO: Recht- und Zweck-  
mäßigkeit)

### 4. Erneute Anhörung vor „rip“ nötig?

→ str., ob § 71 VwGO analog bei „zusätzlicher“ Beschwer gilt

→ hier jedenfalls erfolgt

## II. Verbot der politischen Betätigung

- „qualitative rip“, da fehlender sachlich-funktionaler Zusammenhang zum Ausgangs-VA
- erstmalige Regelung (ggf. materiell rechtmäßig gemäß § 47 AufenthG)
- jedenfalls fehlt Zuständigkeit des Regierungspräsidiums als höhere Ausländerbehörde (§ 73 I 2 Nr. 1 VwGO), da keine Erstentscheidungskompetenz (kein Selbsteintrittsrecht)

### III. Prozessual: Wahlrecht

#### 1. Isolierte (Teil-)Anfkl. gegen WB

→ „*zusätzliche selbständige Beschwer*“: § 79 II 1 VwGO

→ Beklagter ist Land Baden-Württemberg, vertreten durch Regierungspräsidium Stuttgart (als W.-Behörde): § 79 II 3 VwGO und § 78 II, I Nr. 1 VwGO

→ „*Der Widerspruchsbescheid des Regierungspräsidiums Stuttgart vom 20.08.2017 wird insoweit aufgehoben, als er die Verkürzung der Ausweisungsfrist vom 31.03.2018 auf den 31.12.2017 in dem Bescheid des Ausländeramtes der Stadt Stuttgart vom 10.08.2017 verfügt und ein Verbot der politischen Betätigung ausspricht.*“

2. AnfKl. gegen „alles“: § 79 I Nr. 1 VwGO

→ Konsequenz: Aufspaltung der Anträge

a) AnfKl. gegen Ausweisung zum 31.12.2017

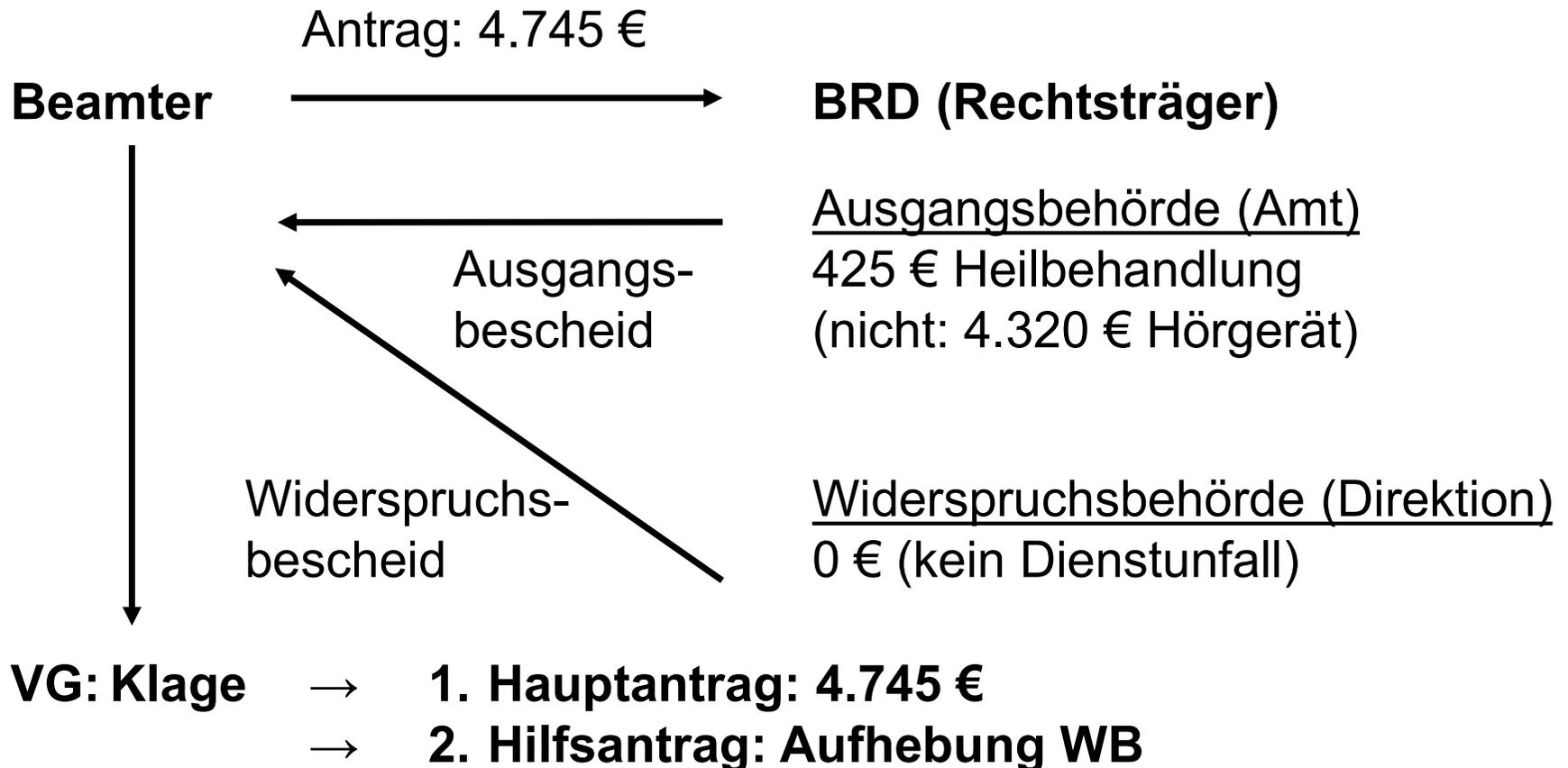
→ Beklagte ist Stadt Stuttgart, vertreten durch Ausländeramt: § 78 I Nr. 1  
VwGO

→ *„Die Ausweisungsverfügung des Ausländeramtes der Stadt Stuttgart vom 10.08.2017 in der Gestalt des Widerspruchsbescheides des Regierungspräsidiums Stuttgart vom 20.08.2017 wird aufgehoben.“*

b) AnfKl. gegen Verbot der politischen Betätigung

- Beklagter ist Land Baden-Württemberg, vertreten durch Regierungspräsidium Stuttgart: § 78 I Nr. 1 VwGO
- Die Klage ist ohne Vorverfahren zulässig (§ 68 I 2 Nr. 2 VwGO analog für eine „zusätzliche“ Beschwer).
- *„Das Verbot der politischen Betätigung durch das Regierungspräsidium Stuttgart vom 20.08.2017 wird aufgehoben.“*

## Akte 2



**A. Kopf, Rubrum, Tenor (Besonderheiten)**

**I. Beklagte BRD vertreten durch Ausgangs- und Widerspruchsbehörde**

→ Wasser- und Schifffahrtsamt Magdeburg

→ Wasser- und Schifffahrtsdirektion Ost

**II. Entscheidung (durch Berichterstatter) als Einzelrichter**

→ § 6 I VwGO

→ *Die Klage wird abgewiesen.*

→ *Der Kläger trägt die Kosten des Verfahrens.*

*(§ 154 I VwGO)*

→ *Das Urteil ist wegen der Kosten vorläufig vollstreckbar. Der Kläger darf die Vollstreckung durch Sicherheitsleistung in Höhe von 110 Prozent des aufgrund des Urteils vollstreckbaren Betrages abwenden, wenn nicht die Beklagte vor der Vollstreckung Sicherheit in Höhe von 110 Prozent des jeweils zu vollstreckenden Betrages leistet.*

*(§ 167 II, I VwGO, §§ 708 Nr. 11, 711 ZPO)*

## **B. Tatbestand**

### **I. Einleitungssatz**

→ Streit um Anerkennung als Dienstunfall (Heilbehandlung und Hörgerät)

### **II. Unstreitiger SV und Verwaltungsverfahren**

→ Bundesbeamter, Pkw mit Zustimmung der Behörde auf dem Parkplatz vor dem Dienstgebäude abgestellt

→ 11.07.2016: Angriff von Wespe nach Dienstschluss außerhalb des Dienstgebäudes auf Parkplatz (Schlag auf Ohr zur Abwehr)

→ 20.07.2016: Bescheinigung HNO-Arzt (Trommelfellperforation, Heilbehandlungskosten 425 € und Hörgerätekosten 4.320 €)

→ 23.07.2016: Antrag auf Unfallfürsorge

- 10.09.2016 (Montag): Bescheid (Postaufgabe) nach personalärztlicher Untersuchung
  - Anerkennung als Dienstunfall, aber Ablehnung der Hörgerätekosten, da bereits vorherige Hörschwäche
- 15.10.2016: Widerspruch (Eingang: Mittwoch, 17.10.2016)
- 31.10.2016 und 21.11.2016: Schreiben der Direktion
  - Hinweis auf mögliche Verböserung (evtl. kein Dienstunfall)
- 27.02.2017: Widerspruchsbescheid
  - Widerspruch verfristet
  - kein Dienstunfall, sondern Zufallseignis

III. Klageerhebung: 20.03.2017 (Eingang bei VG)

#### IV. Klägervortrag

- auch Weg vom Dienst nach Hause als Dienstunfall erfasst
- endgültige Hörschädigung durch Trommelfellperforation
- Widerspruchsbescheid rechtswidrig, da
  - Verböserungsverbot (Rechtsweggarantie aus Art. 19 IV GG)
  - Direktion unzuständig für Aufhebung (allenfalls Amt)
  - Fürsorgepflicht aus Art. 33 V GG, zumal im Beamtenrecht immer Vorverfahren nötig (§ 126 II BBG)

#### V. Klägerantrag: Haupt- und Hilfsantrag (präzisiert)

VI. Beklagtenantrag: Klageabweisung (im Namen von Amt und Direktion)

VII. Beklagtenvortrag

- Klage unzulässig, da Widerspruch verfristet
- kein Dienstunfall (tägliches Lebensrisiko, kein Zusammenhang zum Dienst, Theorie der wesentlich mitwirkenden Ursache)
- Verböserung zulässig, da Prüfung von Recht- und Zweckmäßigkeit
- Klageverbindung unzulässig, da unterschiedliche Behörden (und keine gleichzeitige Entscheidungsreife sowie keine isolierte Anfechtung des Widerspruchsbescheids zulässig)

VIII. Prozessgeschichte: 19.07.2017 (Übertragung auf Berichterstatter als Einzelrichter)

## C. Entscheidungsgründe

→ prozessuale Vorfrage: Entscheidung durch Berichterstatter als Einzelrichter (§ 6 I VwGO)

→ Ergebnis vorweg (Urteilsstil!): Haupt- und Hilfsantrag unbegründet

### I. Hauptantrag: Anerkennung als Dienstunfall und Erstattung von 4.745 €

#### 1. Zulässigkeit: (+), VerpflKl. (§ 42 I, 2. Alt. VwGO)

→ Verwaltungsrechtsweg: § 40 II 2 VwGO, § 126 I BBG

→ „vorgeschalteter“ VA: Festsetzung der Versorgungsbezüge (§ 49 I BeamtVG) als Regelung im Einzelfall mit Außenwirkung (§ 35 S. 1 VwVfG)

→ Klagebefugnis (§ 42 II VwGO: Möglichkeit subjektiver Rechtsverletzung bzw. eines Anspruchs) aus §§ 30 ff BeamtVG

a) Vorverfahren: §§ 68 I, II, 70 I VwGO (1 Monat ab Bekanntgabe des VA)

aa) Fristberechnung

→ Mo, 10.09.2016: Aufgabe zur Post mit 3-Tages-Fiktion (§ 41 II VwVfG)

→ Do, 13.09.2016: Bekanntgabe (§ 31 I VwVfG, §§ 187 I, 188 I BGB)

→ Sa, 13.10.2016: an sich Fristende (§ 57 II VwGO, § 222 I ZPO, §§ 187 I, 188 II BGB)

→ Mo, 15.10.2016: tatsächliches Fristende (§ 57 II VwGO, § 222 II ZPO)

→ Mi, 17.10.2016: Eingang bei Behörde verspätet

bb) „Heilung“: rügeloses Einlassen der Widerspruchsbehörde

→ Frist disponibel für Widerspruchsbehörde als „Herrin des Vorverfahrens“

→ ratio: Selbstkontrolle der Verwaltung (Art. 20 III GG)

b) Passive Prozessführungsbefugnis: § 78 I Nr. 1 VwGO

→ BRD, vertreten durch Amt (Ausgangsbehörde)

2. Begründetheit: (-), Ablehnung des VA nicht rechtswidrig (§ 113 V 1 VwGO)
- kein Anspruch auf VA-Erlass, da kein Dienstunfall (§ 31 BeamtVG)
  - § 31 I 1 BeamtVG: *„Dienstunfall ist ein auf äußerer Einwirkung beruhendes, plötzliches, örtlich und zeitlich bestimmbares, einen Körperschaden verursachendes Ereignis, das in Ausübung des Dienstes eingetreten ist.“*
  - § 31 II 1 BeamtVG: *„Als Dienst gilt auch das Zurücklegen des mit dem Dienst zusammenhängenden Weges nach und von der Dienststelle...“*
  - Theorie der wesentlich mitwirkenden Ursache: Allerweltssituation (allgemeines Lebensrisiko, kein spezifischer Dienstbezug)
  - daher Vorschädigung (Hörschwäche) egal

## II. Hilfsantrag: Aufhebung des Widerspruchsbescheids

### 1. Objektive Klagehäufung: § 44 VwGO

- dieselbe Beklagte: BRD, vertreten durch Direktion als Widerspruchsbehörde  
(Rechtsträgerprinzip, §§ 61 Nr. 1, 78 I Nr. 1, II VwGO)
- gleichzeitig entscheidungsreif: innerprozessuale Rechtsbedingung (Hauptantrag erfolglos) eingetreten

2. Zulässigkeit als Anfkl. (§ 42 I, 1. Alt. VwGO), aber unbegründet

a) Zulässigkeit: (+)

→ Anfkl. isoliert gegen den Widerspruchsbescheid als „erstmalige Beschwer“ (§ 79 I Nr. 2 VwGO), da Teilablehnung iHv. 4.320 € im Ausgangsbescheid keine Beschwer darstellt (nur Vorenthaltung einer Begünstigung)

→ Klagebefugnis (§ 42 II VwGO) aus Sonderbeziehung (begünstigender Ausgangs-VA iHv. 425 €)

→ erneutes Vorverfahren unnötig: § 68 I 2 Nr. 2 VwGO („erstmalige Beschwer“)

b) Begründetheit: (-), da Widerspruchsbescheid nicht rechtswidrig

(§§ 115, 113 I 1 VwGO)

aa) Kein verfassungsrechtliches Verbot der „rip“

→ Art. 19 IV GG unberührt und Selbstkontrolle der Verw. (Art. 20 III GG)

→ Prüfung von Recht- und Zweckmäßigkeit (§ 68 I 1 VwGO)

→ Fürsorgepflicht des Dienstherrn als hergebrachter Grundsatz des Berufsbeamtentums (Art. 33 V GG) und Erfordernis eines Vorverfahrens im Beamtenrecht vor allen Klagen (§ 126 II BGG) steht nicht entgegen

→ „rip“ prozessual nicht verboten (in § 79 I Nr. 2, II 1 VwGO vorgesehen)

→ maßgeblich, ob nach dem materiellen einfachen Recht „rip“ gerechtfertigt ist

bb) RGL für „rip“

- nicht § 48 I VwVfG (Rücknahme eines rechtswidrigen VA), da dann Einschränkungen von § 48 I 2, II - IV VwVfG (insbes. Vertrauensschutz und Ermessen)
- sondern materielles Recht der Ausgangsbehörde (§§ 30 ff BeamtVG), da dies Gesetzmäßigkeit der Verwaltung (Art. 20 III GG) entspricht
- fehlt Dienstunfall, dann Unfallfürsorge zwingend 0 €

cc) Widerspruchsbescheid danach rechtmäßig

(1) Zuständigkeit der Widerspruchsbehörde für die „rip“

→ keine Behördenidentität (Amt / Direktion)

→ „quantitative rip“ (sachlich-funktionaler Zsh. zum Ausgangs-VA)

→ Devolutiveffekt des Widerspruchs (§ 73 I 2 Nr. 1 VwGO)

→ Annex zur Fachaufsicht (Prüfung auch der Zweckmäßigkeit, § 68 I 1 VwGO)

(2) Verfahren

→ erneute Anhörung vor „rip“ erfolgt (§ 71 VwGO: „erstmalige Beschwer“)

(3) Materiell

→ kein Dienstunfall iSv. § 31 BeamtVG

## **D. Nebenentscheidungen**

→ Kosten: Kläger (§ 154 I VwGO)

→ vorläufige Vollstreckung: „wegen der Kosten“, ohne Sicherheitsleistung mit Abwendungsbefugnis (§ 167 II, I VwGO, §§ 708 Nr. 11, 711 ZPO)

## **E. 1 Unterschrift**